

KAB besuchte Fürth und das Geburtshaus von Ludwig Erhard, dem Vater der Sozialen Marktwirtschaft

Nach langer Corona-Pause konnte am Samstag den 11. Juli die erste Veranstaltung der KAB Zeitlarn stattfinden. Mit dem Zug machten sich 14 Teilnehmer auf den Weg, die Stadt Fürth näher kennenzulernen. Ein Gästeführer gab bei einem Spaziergang durch die Altstadt zunächst einen Einblick in die bewegte Stadtgeschichte der schon im Jahr 1007 gegründeten Stadt. Gebäude vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit sind hier auf engstem Raum erhalten und geben der Altstadt eine liebenswerte Ausstrahlung. Zu nennen sind exemplarisch das Neue Rathaus, das dem Palazzo Vecchio in Florenz nachempfunden wurde, das Stadttheater Fürth und die St. Michaelskirche. Geprägt haben die Stadt im Mittelalter die über 4 Jahrhunderte währende Dreiherrschaft von Bamberger Domstift, Fürstentum Ansbach und Freier Reichsstadt Nürnberg. Außerdem sind bedeutend für die Stadtgeschichte die seit dem Mittelalter entstandene große jüdische Gemeinde mit Synagogen und einer Talmudschule und der Aufstieg Fürths zur Industriestadt im 19. Jahrhundert. Metallverarbeitung und die Erzeugung von Bier, Spielzeug und Spiegeln sind die wichtigsten Branchen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang exemplarisch die Spiegelproduktion der Familie Bendit, die Eisengießerei Engelhardt und die Konservenfabrik August Bauernfreund. In der Nachkriegszeit sind wichtige Unternehmer Fürths Max Grundig und Gustav Schickedanz, der Begründer der Quelle AG.



Nach der Einkehr zum Mittagessen in einer Traditionsgaststätte stand nachmittags ein Besuch der Dauerausstellung des Ludwig-Erhard-Zentrums auf dem Programm. Auf einer Tafel wird wie folgt zusammengefasst: *Ludwig Erhard ist einer der Gründerväter der Bundesrepublik Deutschland. Als erster Bundeswirtschaftsminister und zweiter Bundeskanzler ist er im kollektiven Gedächtnis tief verwurzelt. Sein Konzept der Sozialen Marktwirtschaft steht bis*

heute für den Erfolg und Wohlstand unserer Gesellschaft. Die Dauerausstellung des Ludwig Erhard Zentrums verteilt sich auf zwei Gebäude: das Geburtshaus Ludwig Erhards und den Neubau gegenüber. Im Geburtshaus beginnt die Ausstellung in der ehemaligen Wohnung der Familie Erhard. Sie führt den Besucher chronologisch die zentralen Stationen und Weichenstellungen von Ludwig Erhards Geburt 1897 und der Kindheit bis zum Zusammenbruch Deutschlands 1945 vor Augen. Im Neubau geht es um Ludwig Erhards Weg in die Politik, den marktwirtschaftliche Urknall und sein Wirken als Wirtschaftsminister und Bundeskanzler sowie um die Idee der Sozialen Marktwirtschaft. Die Zeitumstände von 1945 bis heute werden lebensnah erzählt und die Herausforderungen der Sozialen Marktwirtschaft damals, heute und in der Zukunft vor Augen geführt.

Auf dem Nachhauseweg stand für die KABler noch ein Abstecher zum Rochusfriedhof in Nürnberg auf dem Programm. Hier fanden seit dem 16. Jahrhundert Beerdigungen statt und die auf dem ganzen Friedhof liegenden Grabsteine zeugen von einer in unserer Gegend unbekanntem und sehr beeindruckenden Friedhofkultur.

Text: Anita Zügner